

magistrat:web
magistrat:journal

magistrat:magazin

Weihnachten in Graz

Volksbegehren: Stopp den Postraub
Bericht Seite 8

Der große Bluff
Bericht Seite 12

© Graz Tourismus



In der Geborgenheit der Familie
Weihnachten zu feiern, ist in der heutigen
Zeit wohl das schönste aller Geschenke!

Komm zu dir selbst,
komm zur Ruhe.
In der Stille
wohnt die Freude,
die im Stress verloren ging.
(Unbekannt)

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Fraktion Christlicher Gewerkschafter

Ing. Wolfgang Suer
Vorstandsvorsitzender

Hannes Zirk
Vorstandsvorsitzender



Stephanie's Café Paulustor

Traditionslokal mit neuer Chefin!

Mit Jahresbeginn hat Stephanie Schwarzenberger das traditionsreiche Café Paulustor übernommen. Damit hat sie sich nach Erfahrungen in der Schweizer, Tiroler und Grazer Gastronomie einen lang gehegten Wunsch zur Wirklichkeit gemacht.

Das Angebot der Küche ist klein aber fein. Es gibt jeden Tag ein komplettes Menü. Es ist Hausmannskost mit Zutaten von heimischen Bauern.

Die Diplom-Sommelière fährt auch im Getränkebereich auf der Qualitätsschiene. Das Getränkeangebot ist gut sortiert; so findet man neben dem Üblichen, vom Most, über verschiedene Apfelsäfte und Pfirsichnektar, manch Interessantes bis hin zu guten Weinen.

Mit großem Bemühen wird so das Traditionscafé weitergeführt.

8010 Graz, Paulustorgasse 6, Tel.: 0650 / 420 11 39
Montag bis Freitag 9 bis 22 Uhr



Zur Sache!

Am 2. Dezember fand im großen Kammersaal eine PersonalvertreterInnenversammlung statt, bei der auch Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl begrüßt werden konnte. Wie sehr die seit Monaten kursierenden Gerüchte unsere Kolleginnen und Kollegen beschäftigen, konnte an der großen Anzahl an PersonalvertreterInnen ersehen werden, die die Chance wahrnahmen, aus beruflichem Munde zu erfahren, wie es wirklich um die Stadtfinanzen steht und was auf alle KollegInnen zukommen wird, um die Probleme in den Griff zu bekommen.

Dem Referat des Herrn Bürgermeisters konnte man ganz klar entnehmen, dass es Veränderungen geben wird. Diese werden so ziemlich jeden Bereich der Stadt treffen. Nach den Ausführungen des Bürgermeisters hatten die PersonalvertreterInnen die Möglichkeit Fragen über die bevorstehenden Veränderungen oder konkret ihre Abteilungen betreffend, an den Bürgermeister zu richten. Durch die Vielzahl an Fragen, die aus fast allen Bereichen der Stadt an den Bürgermeister gestellt wurden, konnte auch Bürgermeister Nagl einen Eindruck gewinnen, wie sehr die Ungewissheit über die Zukunft der Stadt Graz als Arbeitgeberin die KollegInnen belastet und dass in vielen Bereichen, durch die stetig ansteigenden Anforderungen von Seiten der Bevölkerung, den in manchen Bereichen immer knapper werdenden Personalressourcen und die fehlenden Finanzmittel sowie Einsparungsvorgaben, so manche MitarbeiterInnen schon an die Grenze ihrer Belastbarkeit gebracht werden.

Von Seiten des Herrn Bürgermeister gab es die Zusage, dass in jenen Abteilungen, in welchen strukturelle Maßnahmen geplant werden, vor Beschlussfassung zur Umsetzung sowohl die Personalvertreter als auch die betroffenen Bediensteten eingebunden werden sollen.

Und man kann es nicht oft genug wiederholen, dass an der Finanzmisere der Stadt nicht die MitarbeiterInnen schuld sind. Darum muss endlich wieder Ruhe in die Stadt als Dienstgeberin einkehren, damit wir unsere Arbeit, wie bisher, bestens erledigen können, ohne ständig von Gerüchten und Mutmaßungen „verfolgt“ zu werden, denn auch motivierte und zufriedene MitarbeiterInnen wird die Stadt in Zukunft brauchen.

Ich darf noch allen Kolleginnen und Kollegen, im Namen der FCG- PersonalvertreterInnen, besinnliche und erholsame Weihnachtsfeiertage im Kreise Ihrer Lieben und ein erfolgreiches, gesundes, neues Jahr wünschen!

Wolfgang Skof
Wolfgang Skof

WAS SIE IN DIESER AUSGABE ERWARTET:

- 4 Der Weg ist (oft leider noch lang nicht) das Ziel
- 5 10 Jahre Fonds
Gesundes Österreich
- 6 Jahrmarkt
eine besondere Atmosphäre
- 6 An das Christkind!
- 8 Volksbegehren:
Stopp den Postraub
- 10 Betriebsausflug A2
- 11 Das Geld liegt auf
der Straße
- 12 Der große Bluff
- 14 Only4Kids





Verstand man lange Zeit Gesundheit in erster Linie als die bloße Abwesenheit von Krankheit, so hat sich spätestens seit Mitte der 80er-Jahre ein neues Verständnis durchgesetzt: Gesundheit wird positiv definiert: Nämlich als ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden.

Gesundheitsförderung in Österreich 10 Jahre Fonds Gesundes Österreich

Als bundesweite Kontakt- und Förderstelle für Gesundheitsförderung wurde im Jahr 1998 der Fonds Gesundes Österreich aus der Taufe gehoben, und das auf der Basis eines eigens dafür geschaffenen Gesetzes, was auch international als vorbildlich gilt. Der Fonds unterstützt in der Gesundheitsförderung praxisorientierte und wissenschaftliche Projekte, den Aufbau von Strukturen und die Fortbildung und Vernetzung.

Dazu kommen andere wichtige Aufgaben: Durch Information, Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit soll das Bewusstsein möglichst vieler Menschen zu Gesundheitsförderung und Prävention erhöht werden. Als zentrale Institution in Sachen Gesundheitsförderung unterstützt der Fonds auch die

Aktivitäten der vielfältigen österreichischen Selbsthilfe-Szene. Für all das steht ein jährliches Budget von 7,25 Millionen Euro aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung.

Die wichtigsten Ursachen für vermeidbares Leid – frühzeitige Lebensqualitätseinschränkung, Erkrankung oder Tod – stehen in einem engen Zusammenhang mit dem Verhalten der Menschen. Ich bin der festen Überzeugung, dass die Sicherung der Gesundheit für jeden, unabhängig von Alter oder Geschlecht, sozialem Stand oder Einkommen, möglich sein sollte. Das ist mir ein wichtiges Anliegen, das ich als Mitglied des Kuratoriums des „Fonds Gesundes Österreich“ auch bemüht bin durchzusetzen. Kleine Schritte im Alltag sind der Schlüssel zum Erfolg. Diese Schritte können den

Menschen nicht abgenommen werden. Die Gesundheitspolitik und der Fonds Gesundes Österreich können durch zielgerichtete Initiativen und kritischen Einsatz von Aktivitäten und Finanzmitteln allerdings dabei helfen, dass die Menschen diese Schritte angehen und den Gedanken „ab morgen wird alles anders“ schon heute beginnen umzusetzen.



Univ. Prof. Dr. Heinz Hammer

„Der Weg ist (oft leider noch lang nicht) das Ziel“

Ein paar Impressionen zum Job „LQI“



Nein, nicht Graz 2003. Das Jahr der kulturellen Blüte liegt letztlich schon ein Weilchen hinter uns. Wir schreiben November 2008. Eine herbstlich kühle und im Nacken spürbar feuchte Zeit der raschelnden Blätter prägt diese Tage. Eine kleine Schar von Gesandten durchstreift alle Winkel dieser geschichtsträchtigen Stadt. Moderne Nachfolger früherer Kuriere des Kaisers. Zwar nicht unterwegs auf galoppierenden Pferden aus Stallungen früherer Monarchen, nicht bekleidet mit kostbarem, edlen Gewande, nicht gewappnet mit rasselndem Säbel und rauchender Pistole, nicht unterwegs mit der Rolle aus edlem Papyrus, versiegelt mit erkaltem Wachs, das die Zeichen der Echtheit uns zeigt. Nein, Graz ist anders 2008. Der Bote nennt sich nun Befragungsorgan. Statt dem Rücken des Pferdes bleiben dem Diener ein Rad oder gar nichts – die ganz hauseigenen Füße nicht zu vergessen. Deren Kraft ist gestellt in den Dienst der Idee: Man frage die Menschen, wie sie denn nun lebten in unserer Stadt. Und ab geht die Post – aber wie? Auf der Liste stehen hunderte Namen von Bürgern (ob Mann oder Frau, das liest man genau an dem M und dem W, wie ich merke und seh'). Die einen sind jung, manch and're steinalt, die regen sich auf und and're lässt's kalt. „Wer san'S überhaupt und wos wuins grad von mia?“ Nicht immer dringt die Wärme der Herzlichkeit über die Türschwellen der lange Gesuchten. Aber das Eis der Zurückweisung schmilzt irgendwann doch noch im Feuer des Eifers strebsamer Ritter – im Kampf für das Gute und Schöne in Graz. „Wia hobt's denn grad mi aus' sucht für eichere Frogn?“ Der Zufall, er war es, wie ich dann entgegne, die List des Computers entschied diese Wahl. Bezirke geteilt in Sektoren und Menschen, getrennt durch die Stufen des Alters, geord-

net nach Namen, mal eine Wonne für unsere Lippen und mitunter ein Brecher der Zungen, ein Test für die Legasthenie, die in uns weit und grad schlummert.

Begegnungen sind echte Herausforderungen des Lebens, das ist hier mein Credo in dieser Sache.

Wer die Menschen scheut, ist für einen Auftrag wie diesen wohl nicht auf dem passenden Posten. Gerade ein Dienst so wie dieser kennt selten die Ruhe des Schreibtisch-Beamten. Er lebt aus der steten Bewegung – weg vom Vertrauten und fern auch vom sicheren Hafen der Bildschirm-Betrachtung. Die Bürger jedweden Geschlechts, sie wohnen in genau dieser Stadt, in Siedlungen – solchen und „solchen“, in Mauern verschiedener Gerüche, mit sauber gereinigten Stiegen und anderen, mit hell leuchtenden Lampen am Eingang und manchmal auch ohne (drum: „Raus mit der Lampe aus der Tasche der Jacke!“) Eine kaum lesbare Nummer verrät uns die Lage des Hauses im rot schimmernden Schein auf dem Plan der Vermesser (Wo hab'

ich die Lupe?). Was ist wohl der Albtraum des suchenden Boten? Wenn sieben von zwanzig Namen an den Türglocken fehlen (weil das Tixo nur kurze Zeit hielt). Wenn von acht Türen drei ohne Namensschild bleiben und die Frage sich stellt: „Wen darf ich jetzt stören?“

Und s'wird Abend und acht und somit auch ergibt sich, dass ich läute an Türen von Damen mit siebzig, die dann auch gleich sempern: „Gehen'S schau'n'S auf die Uhr!“

– Tja, ich bin noch im Dienst und somit nicht auf Kur.

Und meldet sich zeitig aus den Waden der Schmerz: „Ich lieb' diese Stadt, ich sag's Hand auf's Herz!“



Peter Schnedlitz, FCG – Mitglied, derzeit dem Präsidialamt zugeteilt



Für all jene, für die 5 Minuten lesen genau um 4 Minuten zu lange ist - die **BLITZ - INFO**

LQI = Lebens-Qualitäts-Indikatoren

(Befragung zur Lebensqualität in Graz 2008)

Stichworte zum Inhalt:

- Nahversorgungsqualität
- Gesundheitsthemen und Serviceeinrichtungen
- Lebenshaltungskosten
- Wohnsituation
- Umweltqualität

- Erholungs- und Freizeitwert
- Sicherheit
- Arbeitsplatz
- Verkehrssituation
- Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen
- Zusammenleben der Menschen
- Lebensqualitäts-Einschätzung (2003-2008-2013)
- sowie: Raum für persönliche Rückmeldungen



JAHRMARKT eine besondere Atmosphäre

Am Gelände des Messeparkplatzes in der Fröhlichgasse findet vier Mal im Jahr ein Jahrmarkt statt.

Bei solch einem Jahrmarkt preisen bis zu 500 Marktbesucher ihre Waren an. Um hier einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, arbeiten die Kolleginnen und Kollegen des BürgerInnenamtes, Referat Markt- und Gewerbekontrolle, schon einige Tage vor Marktbeginn an der Markierung einer Fläche von 25.000m², wobei diese in einzelne Standplätze sowie Verkehrsflächen einzuteilen ist. Einen Tag vor Marktbeginn reisen die Händler an, um ihre Stände aufzubauen und ihre Waren zu präsentieren. Natürlich sind

die meisten Ständler schon in der Früh vor und auf dem Gelände, um einen guten Verkaufsort zu ergattern. Nicht nur die Polizei hat an solch einem Morgen alle Hände voll zu tun, um ein Verkehrschaos im Bereich der Messe zu verhindern, auch unsere KollegInnen werden wegen der Platzvergabe „belagert“ (siehe Foto links).

Da die Marktbesucher aus fast allen Nachbarstaaten von Österreich kommen, ist von den KollegInnen des BürgerInnenamtes oft eine Kommunikation mit Händen und Füßen

erforderlich, um den Beschickern klar zu machen, wo und wie diese ihre Stände aufbauen sollen. Sind alle Plätze vergeben, beginnen die KollegInnen mit dem Einheben der Standgebühren, die der Stadt ca. € 30.000,- pro Jahrmarkt an Einnahmen bringen.

Wenn auch Sie einmal die Atmosphäre eines solchen Jahrmarktes erleben wollen haben Sie am 13. und 14. März 2009 beim Mittfastenmarkt die Gelegenheit, diese als Besucher oder Verkäufer wahrzunehmen.

An das Christkind!

Vor Jahren wurde uns von Seiten des Dienstgebers erklärt, man müsse sparen. Um das Budget zu sanieren, muss ein Jeder seinen Beitrag dazu leisten - DienstnehmerIn und Dienstgeber. Was folgte, war ein Sparpaket, das von uns DienstnehmerInnen, nach langer Überlegung, mitgetragen wurde. Die Diskussionen, denen die PersonalvertreterInnen dabei ausgesetzt waren und sind, sieht man an der Zahl der Austritte aus der Gewerkschaft. Oftmals musste auch die Sinnhaftigkeit von uns selbst hinterfragt werden, wie z. B. die Erhöhung von Bezügen von Mandatären, die Jahr für Jahr erfolgte, da eine Einfrierung gesetzlich nicht möglich ist. Und jetzt, wo eigentlich alles wieder im Lot sein sollte, platzte die nächste Hiobsbotschaft. Nach einem Kassasturz stellte sich heraus, die Stadt hat mehr finanzielle Sorgen als angenommen. Wenn

die Politik sich auch jetzt gegenseitig die Schuld zuschiebt, ist es ihre Sache, jedoch keine Lösung für uns PersonalvertreterInnen, geht es doch um die MitarbeiterInnen, die im Auftrag des Dienstgebers die bestmögliche Leistung für die BürgerInnen dieser Stadt erbringen sollten. Wenn dann gewisse Leistungen einfach in verschiedenen Ämtern eingestellt werden, da gespart werden muss, wird auch automatisch Personal freigesetzt. Die Amtsleiter sind natürlich angehalten, um ihr Sparziel zu erreichen, Arbeiten, die von der Stadt nicht direkt abzudecken sind, aufzuzeigen bzw. zu hinterfragen.

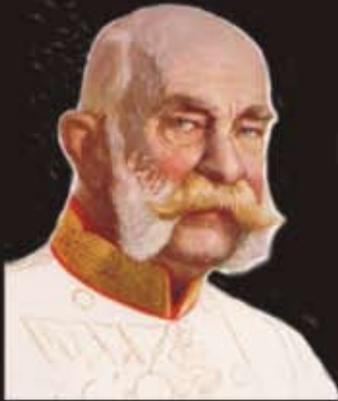
Als Arbeitnehmer und Personalvertreter kann ich nur an den Dienstgeber appellieren, offen und ehrlich die Probleme auszusprechen, denn es gibt nichts Schlechteres als verunsicherte MitarbeiterInnen, was dann natür-

lich auch noch die Gerüchteküche zum Brodeln bringt.

Zum Schluss noch der Wunsch ans Christkind – es möge die Erkenntnis einkehren, dass nicht immer Prestigeprojekte im Vordergrund stehen müssen, sondern der Mensch, auch als DienstnehmerIn, der zur Zeit sehr verunsichert ist!



Franz Neuwirth



SCHWARZE BALLNACHT

K
A
I
S
E
R
B
A
L
L

Für kaiserliche
Unterhaltung sorgen:

Kana 14

&

die Fantastic Crazy Group

Freitag, 06. Februar 2009
Pfarrsaal Don Bosco
Südbahnstraße 100

Einlass: 19:00 Uhr
Beginn: 20:00 Uhr



Kartenvorverkauf: FCG PersonalvertreterInnen und FCG Büro, Kaiserfeldgasse 19

Tischreservierungen: Fr. Aberl 0316/872-6151
Reservierungen werden bis 20.00 Uhr aufrecht gehalten!

Wir freuen uns auf Ihren/deinen Besuch!

Volksbegehren: STOPP den POSTRAUB

Das Management der Post AG will einen Kahlschlag der Post!



Jahrzehntelang gewachsene Infrastruktur und die Arbeitsplätze bei der Österreichischen Post AG sollen vernichtet werden. Die Christgewerkschafter sind solidarisch mit den Postbediensteten und der betroffenen Bevölkerung und wollen sich mit einem Volksbegehren gegen diese Maßnahmen wehren. Die geplanten Einschnitte würden allein in der Steiermark 1.300 Arbeitsplätze kosten und jedes zweite Postamt in unserem Bundesland stilllegen.

Jetzt brauchen wir deine Unterstützung!
Wir müssen 8.032 Unterstützungserklärungen sammeln, um dieses Volksbegehren offiziell durch das Bundesministerium für Inneres veranlassen zu können.

Was ist nun zu tun?

Wir bitten dich, mit dem beige geschlossenen Formular zu deiner Wohnsitzgemeinde zu gehen und diese Unterstützungserklärung von der Gemeinde bestätigen zu lassen. Versuche bitte auch Kolleginnen und Kol-

legen, Freunde, Verwandte und Bekannte auf dieses Volksbegehren aufmerksam zu machen.

Unsere Forderungen:

- Aufrechterhaltung der Infrastruktur und dadurch Sicherung von Postdienstleistungen zu gleichen Bedingungen für die gesamte Bevölkerung.
- Novellierung des Postgesetzes und Erhebung in den Verfassungsrang.
- Fixierung von mindestens 1.300 Postfilialen im Postgesetz, welche durch die Post AG zu führen sind.
- Schaffung von rechtlichen Rahmenbedingungen, die auch nach der Liberalisierung einen fairen Wettbewerb sicher stellen

Für Rückfragen stehen wir dir gerne unter der Tel. Nr. 01/512551148 gerne zur Verfügung. Weitere Informationen zum Volksbegehren unter: <http://www.fcgpost.at>

Es geht um die Zukunft des ländlichen Raums, es geht um viele Arbeitsplätze, da-

Die Rücksendung dieser Unterstützungserklärung ersuchen wir so rasch wie möglich an folgende Adresse zu veranlassen:
Steirische Christgewerkschafter
Karl-Morre-Straße 32
8020 Graz

her ersuchen wir diese Aktion tatkräftig zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen
AK Vzpräs. Franz Gosch
Landesvorsitzender
LAbg. Bernhard Ederer
Landessekretär

Steirische Christgewerkschafter
Karl-Morre-Str. 32, 8020 Graz
Tel. 0316/7071-314, Fax 0316/7071-33
www.fcg-stmk.at

ANZEIGE

Schlüsseldienst
HAAS GmbH

NOTRUF 24 Std.
0664/180 60 26

8045 Graz, Weinzöttlstraße 3a
Telefon: 0316/68 71 01
Fax: 0316/68 71 03
office@aufsperrern.cc
www.aufsperrern.cc



- SICHERHEITSTECHNIK
- REPARATURDIENST
- METALLTECHNIK
- TORANLAGEN

Bitte dieses Feld für Prüfvermerke der Bundeswahlbehörde freihalten!

Unterstützungserklärung

Der (Die) Gefertigte unterstützt hiermit den Antrag auf Einleitung des Verfahrens für ein Volksbegehren betreffend folgende, durch Bundesgesetz zu regelnde Angelegenheit:

Wir fordern:		Stopp den Postraub	
Aufrechterhaltung der Infrastruktur und dadurch Sicherung von Postdienstleistungen zu gleichen Bedingungen für die gesamte Bevölkerung. Novellierung des Postgesetzes und Erhebung in den Verfassungsrang; Fixierung von mindestens 1300 Postfilialen im Postgesetz welche durch die Post AG zu führen sind. Schaffung von rechtlichen Rahmenbedingungen die auch nach der Liberalisierung Brief einen fairen Wettbewerb sicher stellen.			
Stark umrandeter Bereich vom (von der) Unterstützungswilligen auszufüllen!	Vor- und Familienname des (der) Unterstützungswilligen		
	Wohnort	Geburtsdatum (Tag, Monat, Jahr)	
Raum für allfällige gerichtliche oder notarielle Beglaubigung der nebenstehenden Unterschrift		Eigenhändige Unterschrift	

Bestätigung der Gemeinde

Die nachstehende Gemeinde bestätigt, dass der (die) Unterstützungswillige in der Wählerevidenz eingetragen ist und das 16. Lebensjahr vollendet hat und in dieser Gemeinde den Hauptwohnsitz hat.

Stark umrandeter Bereich von der Gemeindebehörde auszufüllen (Zutreffendes anzukreuzen)!	Gemeinde		
	Politischer Bezirk, Verwaltungsbezirk, Statutarstadt, Wiener Gemeindebezirk	Land	ggf. Sprengel Nr.
	Die eigenhändige Unterschrift auf der Unterstützungserklärung		
	<input type="checkbox"/> wurde vor der Gemeindebehörde geleistet.	<input type="checkbox"/> war gerichtlich beglaubigt.	<input type="checkbox"/> war notariell beglaubigt.
	Datum (Tag, Monat, Jahr)	Gemeindesiegel	Unterschrift



1 Die Teilnehmer des Betriebsausflugs 2 Stadtbummel in Szombathely 3 Franz Gsellmanns Weltmaschine 4 Frühstück im Cafe Paul
5 In der Schokoladenfabrik Zotter 6 Schokoladenherstellung 7 Nach der Schokoladenfabrik

Betriebsausflug A 2 – BürgerInnenamt

Der heurige Betriebsausflug der A 2 – BürgerInnenamt, der von Kollegin Elisabeth Krenn liebevoll organisiert wurde, begann mit einem Frühstück im Cafe Paul am Lendplatz. Gut gelaunt machten sich die KollegInnen auf den Weg Richtung Riegersburg zur Schokoladenfabrik Zotter. Hier fand die Führung durch die Fabrik statt und man konnte die verschiedensten Schokoladesorten verkosten. Nach diesem süßen Erlebnis ging die Fahrt weiter nach Szombathely zum Mittagessen und es blieb auch die Zeit für einen Stadtrundgang. Am frühen Nachmittag besuchten wir Franz Gsellmanns Weltmaschine in Edelsbach. Ausklingen ließen wir diesen schönen Tag beim Buschenschank Schellauf in St. Marein bei Graz.





Das Geld liegt auf der Straße – aber nicht nur dort!

Wir Magistratsbedienstete (vor allem jene, die schon etwas länger bei der Stadt beschäftigt sind) kennen die jährlich wiederkehrende Situation, dass das Budget erstellt werden muss.

Und wie jedes Jahr, so sicher wie auf den 31. Dezember der 1. Jänner folgt, so sicher wird immer wieder festgestellt, dass das Budget dringend zu sanieren sei. Ja, die Personalkosten sind es, die die Stadt immer weiter an den sprichwörtlichen Abgrund treiben – so wird es uns mehr oder weniger direkt vorgehalten. Steigende Löhne und Gehälter, die unglaublichen Gehaltsabschlüsse ... (wahrscheinlich sind wir Bedienstete auch noch an der Weltwirtschaftskrise die Hauptschuldigen...). Keine Rede davon, dass wir mit dem Paket der Aufgabenkritik bereits in den letzten Jahren maßgeblich zur Reduktion (€30 Mio.) der Personalkosten beigetragen haben. Jedes Jahr wurde ein Stückchen vom Personal „abgezwickt“, aber – was nicht oft gesagt wird – die zu erbringenden Leistungen und Angebote der Stadt haben eher zugenommen. Man könnte meinen, dass wir offensichtlich noch freie Ressourcen hätten, um die Aufgaben, die uns von Bund und Land übertragen wurden, so locker zu bewältigen. Da erkannt wurde, dass es aber ohne entsprechende leitende Personen offensichtlich nicht machbar ist, wurde trotz Personalengpässen vor allem im „A“-Bereich in den letzten Jahren kräftig zugelegt. Aufgefangen wurden diese Zuwächse durch die Einsparungen in Bereichen darunter. Daraus ergibt sich jetzt die kuriose Situation, dass wir einerseits an „Häuptlingen“ zugelegt und andererseits an „Indianern“

eingespart haben. Wir wissen, welche Aufgaben wir erledigen müssen, aber das Personal zur Umsetzung fehlt. Dazu kommt noch, dass es z.B. einen Amtsleiter gibt, der am liebsten gleich ein ganzes Referat auflassen würde, obwohl der einzig zur Zeit dort verbleibende Kollege hier das Geld im wahrsten Sinne des Wortes wirklich von der Straße aufsammelt. Bis dato konnte mir noch niemand schlüssig erklären, warum wir die Exekutionsabteilung auflassen und viel Geld damit in den sprichwörtlichen „Kamin“ schreiben. Oder ein übereifriger Referatsleiter, der, damit er in die angestrebte strukturbedingte Pension gehen kann, um wahrscheinlich seinen privaten Geschäften nachzugehen (er betreibt ein Handelsgewerbe), gleich vorschlägt, sein gesamtes Referat aufzulassen.

Weitere Beispiele reihen sich nahtlos an. Unsere EDV: ich schätze unsere Mitarbeiter sehr und sie leisten absolut spitzenmäßige Arbeit, aber dass z.B. Fabasoft (hochumjubelt und genau so teuer) ausläuft und die Stadt jetzt um wieder sehr viel Geld ein neues System ankaufen muss, ist auch nicht der Feder der „Indianer“ entsprungen.

Auch im Baubereich liegt noch Geld auf der Straße: Wir kontrollieren, könnten strafen und machen Vorschreibungen. Aber zum Vollziehen fehlen uns einfach die Leute. Da muss man doch erkennen, dass da etwas nicht stimmt.

Die Reihe der Dinge, wo die Stadt Geld ver-

liert, oder zuwenig auf sich selbst schaut, ließe sich beliebig fortsetzen. In vielen Bereichen könnten wir Geld lukrieren, das uns bis jetzt „durch die Finger“ geschlüpft ist. Strafgeder von Strafen, die wir veranlassen und bearbeiten, gehen teilweise z.B. an die Wirtschaftskammer, oder werden nicht zuletzt auf Grund der fehlenden Exekutionsabteilung als uneinbringlich abgeschrieben. Für kommende Budgetverhandlungen würde ich daher empfehlen, dass auch einmal mit den „Indianern“ gesprochen wird. Hier könnten bestimmt einige Inputs (wenn auch vielleicht nur im Kleinen) aufgegriffen werden, die der Stadt zeigen, dass wir Bedienstete sehr wohl an der Gesundung des Budgets auch weiterhin interessiert sind und mit unseren Anregungen mithelfen wollen, dass die Stadt in ruhigeres budgetäres Fahrwasser kommt.

In diesem Sinne wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen ein friedvolles Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins nächste Jahr und den Willen, gemeinsam Dinge zu verändern.



Harry Pogner
ÖAAB- Obmann

Der große BLUFF



Durch einen Vortrag im 3 SAT aufmerksam geworden, besorgte ich mir das McKinsey & Co.- der große Bluff der Unternehmensberater von Thomas Leif.

Leif schreibt zwar in seinem Buch hauptsächlich über Beraterfirmen mit Millionenumsätzen, ich glaube aber, dass es auch bei der Stadt Graz einige „McKinseys“ gibt. Diese machen sicherlich keine Millionenumsätze, versuchen sich aber als „Chefflüsterer“ persönliche Vorteile zu verschaffen. Unter diesem Gesichtspunkt bestehen durchaus Parallelen zu den Ausführungen von Leif:

Warum werden Berater angestellt?

Die Aufträge für die Berater kommen meist aus den Chefetagen. Viele Chefs sind mit den wuchernden, oft unüberschaubaren Problemen und dem daraus resultierenden Entscheidungsdruck, überfordert. Mit Hilfe der Berater kann der Chef unangenehme Aufgaben delegieren. Innovationsfähigkeit und Handlungsdrang werden vorgetäuscht, da die Umsetzung später meist nicht mehr verantwortet werden muss.

Worum geht es den Beratern?

Ihnen geht es nicht um Lösungen von Problemen in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft in sinnvoller Kooperation und Kommunikation mit den beteiligten und betroffenen Mitarbeitern. Ihnen geht es vor allem um die Beschaffung neuer Aufträge und die Durchsetzung ihrer Geschäftsideologie, die geprägt ist vom Prinzip der Kostenredukti-

on, der Rationalisierung von Prozessen sowie der Renditesteigerung um jeden Preis.

Beratung nach Schema F

Am Anfang steht ein großes, meist nicht überprüfbares Versprechen, das die Auftraggeber anfixen und die Belegschaft verunsichern soll. Zb.: Kosteneinsparung von 20% ist möglich, alle Mitarbeiter müssen den Berater uneingeschränkt unterstützen. „Wer nicht mitspielt wird gemeldet“

Dann folgen fünf Schritte, die immer gleich ablaufen:

1. Vorhandenes Firmen-Wissen sowie die gesamte vorliegende, interne Expertise werden von den Mitarbeitern und den Vorgesetzten beschafft, recycelt und neu verpackt.
2. Neue Methoden der vermeintlichen Problemlösung entpuppen sich als wechselnde Mode. Mal steht „Auslagerung“ auf dem Programm, ein anderes Mal soll wieder alles „im Haus“ erledigt werden.
3. Standardware - meist in englischer Sprache konfektioniert - wird als exklusive Lösung verkauft.
4. Die Lösungen werden in bunte Folien verpackt und „gnadenlos vereinfacht“
5. Wenn es aber um die konkrete Umsetzung der „Lösungsvorschläge“ geht, sind die Berater schon weg.

Die **Consultant-Sprache: Bluff auf Englisch** „Berater-Know-how“ wirkt auf den ersten Blick glaubwürdig und klingt weltmännisch.

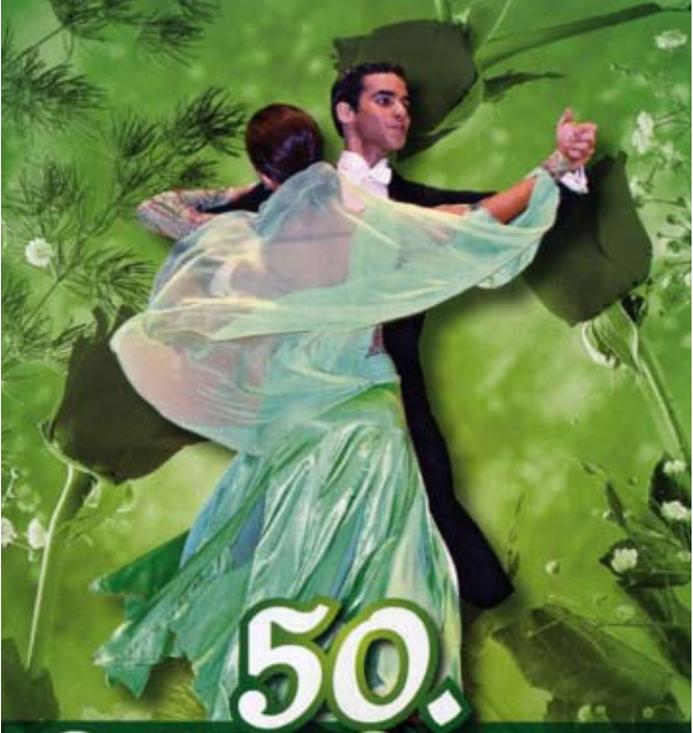
- **Komplexe Erklärungsvariable:** Ursache
- **Konzeptioneller Ansatz:** Gedanke
- **Key-Concept:** guter Gedanke
- **Best-Practice-Flow:** beste Organisation der Abläufe
- **Performance-Optimierung:** Verbesserung der Abläufe
- **Cost-Cutting:** Senkung der Kosten
- **Suboptimal:** schlecht
- **Sukzessiv:** schrittweise
- **Revolutionär:** neu
- **Mittels gewichteter Mittelwerte ermitteln:** irgendwie errechnen
- **Datenbasis plausibilisieren:** Daten zurechtbiegen
- **Modularer Aufbau:** beliebige Zusammenstellung
- **Benefits:** Vorteil
- **Entlastung von Aufgaben:** Stellenstreichung

Andere schöne Begriffe sind: **Null-Basis-Budgetierung, dezentrale Ressourcenverwaltung, Wertkettenanalyse, kombinierte Matrixstruktur oder Information-Flow.**

Je mehrdeutiger die Sprachbildungen sind, desto weniger besteht eine Verpflichtung,

*“Berater-Know-how”
wirkt auf den ersten Blick
glaubwürdig und klingt
weltmännisch.*

ANZEIGE



50.
Blühende Ballnacht

**der Gärtner der Grazer Wirtschafts-
betriebe am Freitag, den 6. März 2009**

**Brauhaus Puntigam (alle Säle)
Einlass 19.00 Uhr, Beginn 20 Uhr**

Stadt **GRAZ** Wirtschaftsbetriebe

Kartenvorverkauf:
Sturzgasse 5-7, Martinhofstraße 15,
Volksgartenstraße 13c, Parkring 20 (Stadtpark), Schlossberg 9
und in der Personalvertretung (Rathaus)



Bilabong™

**INTERSPORT
eybl**

-50% Gutscheine

auf ein Ski- oder Snowboardservice Ihrer Wahl!

Aktion gültig bis 20.12.2008. Die Aktion ist nicht mit anderen Gutscheinen oder Rabattaktionen kombinierbar. Pro Person nur 1 Aktion gültig. Eine Barablöse ist nicht möglich. Nur gültig bei Intersport eybl in Graz, Center West, Weblinger Gürtel 25.

Buch „beraten & verkauft“ -

genau zu arbeiten und präzise Aussagen zu machen. Beispiele mehrdeutiger Vokabeln:

- **Zeitnah anzustrebende Perspektive:**
Sofortlösung oder kurzfristiges Ziel
- **Anzuehendes Organisationskonzept:**
kurzfristiges oder mittelfristiges Ziel
- **Leitbild:** mittelfristiges oder langfristiges Ziel
- **Vision:** langfristiges Ziel (handlungseleitend) oder Zukunftsbild ohne praktische Relevanz
- **Konzeptionelle Ansätze:** Beginn einer Konzeption oder Beschreibung eines Problems

Die Arbeit der Berater ist nur schwer überprüfbar, weil sie gezielt intransparent vorgehen und selbst ihren Auftraggebern nur ganz wenige Dokumente zeigen. Es gilt der Leitspruch „for your eyes only“. Auch deshalb ist es möglich, dass sich hinter der Kulisse des Märchens von der Effizienz meist die Banalität des Bluffs verbirgt.

Ist Ihnen bei diesem Auszug, „frei nach Thomas Leif“ einiges bekannt vorgekommen, wenn nicht, gehören Sie zu den wenigen Glücklichen, die noch nicht beraten wurden.

Robert Fuchsbichler

Anmerkung: Der Beitrag wurde in maskuliner Form verfasst. Selbstverständlich gibt es auch Beraterinnen, Chefinnen und Chefflüsterinnen!

Hallo, das sind wir, Vanessa & Markus

Mein Bruder Markus ist 6 Jahre und geht in die 1. Klasse Volksschule. Ich bin schon 11 Jahre alt und gehe auch in die 1. Klasse, aber nicht Volksschule sondern in die Hauptschule. Wir wohnen in einem Haus in Pirching, das ist in der Nähe von Gleisdorf. Wir haben viel Grünfläche bei unserem Haus und deshalb spielen wir fast die ganze Zeit nur im Freien. Mein Papa Andreas arbeitet im Stadtschulamt und meine Mama Claudia ist Kinderbetreuerin in einem Kindergarten. Markus und ich spielen sehr gerne Fußball, fahren mit dem Rad, gehen gerne schwimmen und spielen sehr gerne mit unseren Katzen und mit unseren beiden Hasen. Mit unserem Papa Andreas schauen wir uns auch jedes Heimspiel von Sturm Graz in der UPC-Arena an. Das macht uns immer sehr viel Spaß und wir bekommen immer eine Wurstsemmel und ein Cola und vielleicht auch noch eine leckere Brezel. In den Sommerferien waren wir schon zweimal in der Türkei und einmal in Tunesien, was uns immer sehr viel Spaß gemacht hat. Das tolle im Urlaub ist, man kann sich vom Buffet genau das holen, was einem am besten schmeckt. Natürlich darf ein Eis als Nachspeise nicht fehlen. Jetzt freuen wir uns schon auf die Weihnachtszeit. Zuhause haben wir alles schon weihnachtlich geschmückt. Wir wünschen Euch allen ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Vanessa und Markus

Das war die Dusche
am Pool in Tunesien



Mit unserem Papa
Andreas am Pool



Bei einem Ausflug mit unseren Verwandten



Mein Bruder und ich
unter dem Christbaum



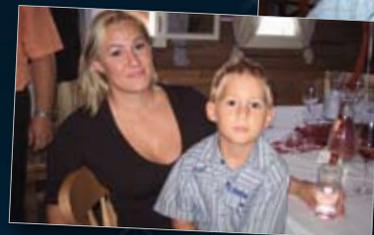
Das sind unsere süßen Katzen



Hier waren wir auf
der Hochzeit einer Tante



Mit Mama Claudia
beim gemütlichen
Essen im Restaurant



ONLY **4** KIDS





Auf Ihr Kommen freut sich Familie Anton v. Heesen

3 x in Graz
 Conrad v. Hötzendorfstr. 91
 Lauzilgasse 31
 Weiberfelderweg 2

i'm lovin' it®

herzlich willkommen in der shopping-meile

- Mehr als 70 Geschäfte
- Erlebnisgastronomie
- Kinderwelt

- Direkt an der A2 Abfahrt Graz-Ost
- 2.050 Gratis-Parkplätze
- Eigene Strassenbahn- und Bushaltestelle
- Am Radweg entlang der Straßenbahn Linie 4

Ab sofort wohlig-warm!

Öffnungszeiten:
 INTERSPAR und INTERSPAR-Restaurant: Mo-Do: 7:00-19:30 Uhr, Fr: 7:30-20:00 Uhr, Sa: 7:00-18:00 Uhr







Industriestrasse 2
 8041 Graz-Liebenau
 TEL: 031624 27 10
 www.murpark.at

murpark
 die shopping-meile in graz

**Kompetente Beratung
gesucht.
Ausgezeichnetes Team
vom TUI ReiseCenter
CITYPARK gefunden.**



**Speziell
für Sie!**

CITYPARK/Lazarettgürtel 55, 8020 Graz
Tel.: 0316/71 15 87-0, Fax: 0316/71 04 33
e-mail: graz1@tui.co.at



Das TUI ReiseCenter CITYPARK wurde von den Reiseveranstaltern der World of TUI mit der „**Simply the Best**“ Urkunde für hervorragende Leistungen „in Sachen Urlaub“ ausgezeichnet. Der Standort zählt somit zu den besten 20 Reisebüros in Österreich.

Feste soll man feiern wie sie fallen - stoßen Sie mit uns bis 31. Dezember 2008 mit einem Glas Sekt auf ein erfolgreiches Jahr und viele Traumurlaube an. Damit der Urlaub bereits in Graz beginnt, erhalten Sie, bei Vorlage dieses Inserats, bei Neubuchung einer Flugpauschalreise oder Kreuzfahrt bis 31.12.2008 eine Flasche Champagner geschenkt!

Übrigens – Sie sind noch auf der Suche nach einem passenden Weihnachtsgeschenk für Ihre Liebsten? Mit **Reisegutscheinen von Ihrem TUI ReiseCenter** liegen Sie immer richtig!

World of  TUI



Gasthaus Hofstätter
Anton Hirzbauer
Kalvarienbergstrasse 59
8020 Graz

Öffnungszeiten
Montag - Sonntag 10.00 - 24.00
Email: Gasthaus_Hofstaetter@inode.at
www.Hofstaetter.at.tt
Tel.0316 685304 Mobil. 06649305140